

Leitidee

Ein Ensemble kompakter Baukörper und differenzierter Außenräume präzisiert den Übergang zwischen Park- und Stadtlandschaft.

Einbindung in die stadträumliche Situation

Der Luitpoldhain überwindet die im Nordwesten liegende Kreuzung von Schultheißallee und Münchner Straße in bereichsweise deutlich aufgeweiteten Grünbereichen mit kräftigem Baumbestand und wird stadteinwärts erst durch die geschlossene Blockrandbebauung des Nibelungenviertels und die lückenhafte Bebauung entlang der Schultheißstraße einschließlich des hier gegenständlichen Schulcampus' begrenzt.

Das Bürogebäude des Arbeitsamtes, sowie ein 70iger Jahre Wohnkomplex schließen zwar nicht direkt an, vermehren jedoch unübersehbar aus der zweiten Reihe in Richtung Norden den Beginn von „Stadt“.

Die bereichsweise vorhandene Gebäude- und Baumkante entlang der Schultheißallee und des Fischbachs wird durch das geplante Gebäudeensemble ergänzt und fortgesponnen, ohne einen geschlossenen Blockrand zu emulieren. Die vor- und zurückspringenden Fassaden vermitteln zwischen den umliegenden Einzelgebäuden und dem sich westlich anschließenden geschlossen bebauten Stadtgebiet.

Die dem Verlauf des Fischbachs folgende Grundrissstaffelung des NGN wird nach Westen durch die neuen Gebäude der gemeinschaftlichen Mensa und des MBG fortgeführt. Der bisherige offene Verlauf des Fischbachs nebst flankierendem Baumbestand bleibt weitgehend unberührt.

Das ganze Areal des MBG wird leicht über die Rückstauenebene gehoben, so dass die Erdgeschoss- und die dazugehörigen Hofbereiche großzügig auf einer Ebene barrierefrei ohne Überflutungsrisiken zusammengeschaltet werden können.

Adress- und Identitätsbildung, Zugänglichkeit, Gestaltung und Wirkung der Baukörper und Höfe

Das Unterrichtsgebäude des MBG erreicht an der Kreuzung Schultheißallee/ Münchner Straße seine größte Gebäudehöhe. Die freigestellte westliche Gebäudeecke rückt bis an die Grundstücksgrenze vor und adressiert nicht nur die beiden kreuzenden Straßen visuell und stadträumlich, sondern erweitert auch die städtebauliche Figur aus (dann erweiterter) Meistersingerhalle und dem 30iger Jahre Bürohochhaus zu einem Trio.

Folgerichtig wird das MBG an diesem Gebäudekopf – in der Lage ähnlich wie der Vorgängerbau – seinen Hauptzugang haben. Zur Überwindung der Retentionsflächen am geöffneten Fischbach wird in Anlehnung an die bestehende Zugangsbrücke am NGN ein weitgespannter Hochweg von der Kreuzung aus Richtung Eingang führen. Er führt die informellen Wege in der Grünanlage zusammen.

Das Schulgelände verfügt über insgesamt nur drei Zugänge, wovon der Haupteingang durch Foyer und Aula des Unterrichtsgebäudes führt, die zwei anderen durch verschließbare Tore an beiden Seiten der Turnhalle vorbeiführen. Alle anderen Grundstücksgrenzen sind durch Gebäude oder den Fischbach natürlich begrenzt.

Das denkmalgeschützte Schulgebäude des NGN, das weiterhin prominenteste Bauwerk an der Weddigenstraße, wird durch die Beruhigung und Aufweitung der Straße gestärkt und bildet den östlichen Abschluss der Gebäude- und Platzfolgen des neuen Campus.

MGB, Turnhalle und Mensa sind derart auf dem Grundstück platziert, dass drei unterschiedlich gefasste Hofräume/Plätze entstehen. Die perspektivisch für den (Durchgangs-)Verkehr gesperrte Weddigenstraße wird zu beiden Seiten aufgeweitet und über eine die Straße querende Gestaltung erkennbar zum „Shared Space“ umgewidmet. Auf dem dadurch entstehenden „Weddigenplatz“ kommen beide Gymnasien auf vielfältige Weise im Schulbetrieb zusammen. Hier sind nicht nur mögliche Zugänge zu beiden Schulen, sondern auch die Eingänge zur gemeinsamen Mensa und Sporthalle. Anlieferung Küche, schulischer Reiseverkehr und auch die Feuerwehr erreichen über diesen Platz die Grundstücke der beiden Schulen. Die Nutzungen als Pausen- und Schulsportfläche werden bei schönem Wetter um die Open Air Mensa erweitert.

In Reaktion auf den gegenüber liegenden brückenähnlichen Erschließungssteg des NGN wird der Bereich zwischen Mensa und Sporthalle topografisch gestaltet. „Kaimauern“, Treppenanlagen und Rampen markieren den Beginn des MBG.

Der gesamte Weddigenplatz bleibt 24h zugänglich und steht damit samt Allwetterplatz einem erweiterten Nutzerkreis zur Verfügung.

Zwischen Mensa, Sporthalle, Unterrichtsgebäude und Fischbach entsteht der verhältnismäßig intime „Fischbachhof“. Eine Treppenanlage moderiert den Geländeabfall zum Fischbach, dient als „Pausen-Hang-Out“ und informelle Erweiterung der benachbarten Mensa. Die unterrichtliche Annäherung an den Fischbach kann hier – im „Blauen Klassenzimmer“ unmittelbar erfolgen. Das Beachballfeld ergänzt die Sportflächen und bereichert den Pausenbetrieb.

Der nordwestliche „Rasenplatz“ füllt den gesamten Bereich zwischen Sporthalle, MBG und hinterer Grundstücksgrenze. Hier befinden sich neben dem Ballspielfeld, weitere Anlagen des Schulsports. Der Rasenplatz dient ebenso als Pausenplatz, wie als sommerliche Raumerweiterung von Aula, Theater und Bibliothek. An der westlichen Kante dienen der wieder freigelegte Fischbach nebst „Kaimauer“ als Hofbegrenzung.

Grundlegende Nutzungsverteilung und -zuordnung, Funktionalität

Die beiden Gymnasien teilen sich den zentralen Bereich des Campus, den öffentlichen Weddigenplatz, die ebenfalls zwischen den Schulen angeordnete Turnhalle, sowie die Mensa und den dort integrierten Besprechungsbereich. Sporthalle und Mensa sind bewusst als nicht baulich angebundene autonome Solitäre geplant, die von beiden Gymnasien gleichberechtigt genutzt werden. Beide Gebäude sind über den öffentlichen Platz erschlossen und daher auch außerschulisch durch Vereine etc. unabhängig

Beide Gebäude ermöglichen die getrennte Erschließung und Nutzung der den Schulen jeweils administrativ zugeordneten Bereiche.

Andererseits ist die großräumige gemeinsame Nutzung möglich.

Die Anordnung von Mensa (mit einer zweiten Ausgabe auf Platzebene als mögliches Bistro oder Café) und Sporthalle am allzeit öffentlichen Weddigenplatz ermöglicht funktionale Synergien z.B. bei Vereinssportevents, Kulturveranstaltungen beider Schulen oder Stadtteilstesten.

Grundlegende Grundrissstruktur

Das Unterrichtsgebäude entwickelt sich in der Form eines mehrfach abgewinkelten Bandes. Die verhältnismäßig schlanke Gebäudetiefe mit zwei Einschnitten ermöglicht die natürliche Belichtung nahezu aller

Bereiche.

Im Erdgeschoss befinden sich u.a. die großen öffentlichen und halböffentlichen Funktionen: Foyer, Aula, Theater und Bibliothek. Ergänzt um Räume für den Fachbereich Musik. Unmittelbar benachbarte Bereiche sind zusammenschaltbar. Zum rückwärtigen Rasenplatz ist die Fassade großzügig zu öffnen, um bei Bedarf auch Außen- und Innenbereich zusammenschalten zu können.

Die Bibliothek und der Ganztagsbereich liegen als potenziell im Tagesverlauf letzte genutzte Bereiche in der Nähe des Eingangs. Die Verwaltung liegt im ersten Obergeschoss und ist direkt über die Aula erreichbar.

Alle Lernbereiche mit erwünschtem funktionalen Zusammenhang liegen in der Regel in einem Geschoss oder unmittelbar übereinander. Die naturwissenschaftlichen Bereiche liegen in den beiden obersten Geschossen und haben hier Zugang zu den Grünen Klassenzimmern auf dem Dach sowie zur Sternwarte.

Ökologische Aspekte

Der Fischbach wird bereichsweise zugänglich und erlebbar, wo möglich renaturiert und zu Retentionsflächen hin geöffnet und aufgeweitet. Ein Großteil insbesondere des besonders erhaltungswürdigen Baumbestandes kann durch die geplante Bebauung erhalten werden. Die „grüne Wand“ nach Süden dient als natürlicher Sonnenschutz der Gebäude, sowie als Lärm- und Sichtschutz zur zeitweise stark befahrenen Schultheißallee.

Der Fußabdruck der Gebäude ist minimiert, die versiegelten Freiflächen beschränken sich auf das notwendige Minimum, die „Grünen Klassenzimmer“ nutzen die Dachflächen intensiv, nichtgenutzte Dächer sind zur Regenwasserrückhaltung extensiv begrünt.

Ein Teil der erforderlichen Elektroenergie wird über Photovoltaik Anlagen auf den Dächern erzeugt.

Die Gebäudehüllen sind hochgedämmt und überwiegend in modularer Holztafelbauweise gedacht. Alle Hauptfunktionsräume sind natürlich belüftbar. Sommerlicher Wärmeschutz wird durch automatisierte Verschattung und Nachtlüftung, sowie retardierende massive Baukonstruktionen realisiert.